

Es geht weiter abwärts

Man kann es ja kaum noch hören, dass eine Umfrage den schlechtesten Wert ever für die SPD ermittelt hat. Aber dieser Satz ist inzwischen Standard. Irgendwann muss doch mal ein Punkt erreicht sein, an dem es nicht noch weiter nach unten geht. Gibt es überhaupt noch eine Hoffnung, dass die Kurve wieder nach oben zeigen könnte?

Die Meinungsforschungsinstitute Emnid und Forsa haben vom 25. bis 31.10.2018 bzw. 29.10. bis 02.11.2018 1.815 bzw. 2.502 Wahlberechtigte befragt. Hier die am 3. November veröffentlichten Zahlen – zuerst Emnid gefolgt von Forsa:

CDU: 25 – 27 Prozent
SPD: 14 – 13 Prozent
Grüne: 21 – 24 Prozent
FDP: 09 – 09 Prozent
Linke: 10 – 09 Prozent
AfD: 15 – 13 Prozent

Natürlich zeigen die beiden Umfragen, dass es darauf ankommt, wen man befragt und wie die Werte von den Instituten aufbereitet werden. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass der Spielraum zwischen Umfragen und tatsächlichem Ergebnis nur gering ist.

Institut	im Auftrag	Datum	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD
Wahlergebnis		28.10.2018	27	19,8	19,8	7,5	6,3	13,1
FG Wahlen	ZDF	25.10.2018	28	20	20	8	8	12
INSA	BILD	23.10.2018	26	21	21	7	8	13
Infratest dimap	ARD	18.10.2018	26	21	20	9	8	12
FG Wahlen	ZDF	18.10.2018	26	20	22	8	8	12
Wahlergebnis		22.09.2013	38,3	30,7	11,1	5	5,2	4,1

Das zeigt sich zum Beispiel bei der Wahl in Hessen. Die Forschungsgruppe Wahlen lag drei Tage vor der Wahl bei der CDU nur um einen Punkt drüber, bei SPD und Grünen nur um 0,2, bei der FDP um 0,5, bei den Linken ist mit 1,7 die Abweichung am größten, ähnlich bei der AfD mit 1,1 Punkten.

Interessant ist, dass bei der Forsa-Umfrage im Auftrag von RTL und n-tv die „Kanzlerpräferenz“ nach Merkels Ankündigung, nicht erneut für den CDU-Vorsitz zu kandidieren, keine Auswirkungen zu haben scheint. Im direkten Vergleich Merkel-Nahles kommt die Bundeskanzlerin auf 45 Prozent Zustimmung, die SPD Partei- und Fraktionsvorsitzende Andrea Nahles auf zehn Prozent. Die Differenz im direkten Vergleich sieht zwischen Merkel und Scholz für die SPD etwas besser aus, 38 zu 21 Prozent für Merkel. Im Vergleich mit einem der Kandidaten, Friedrich Merz, liegt Merkel deutlich vorn, nämlich mit 37 zu 13 Prozent. Daraus abzuleiten, dass viele lieber Merkel als Bundeskanzlerin behalten wollen, dürfte nicht ganz der Wahrheit entsprechen. Bei der Kandidatenfrage

liegt Friedrich Merz deutlich vor seinen Mitbewerbern Kramp-Karrenbauer und Spahn. Heute treffen sich die CDU- und SPD-Spitzen zu getrennten Klausurtagungen. Es gibt viel zu besprechen.

Wir befinden uns gegenwärtig in einer Phase, in der Sachpolitik gar nicht mehr zur Kenntnis genommen wird. Man sieht in die jammervollen Gesichter von Angela Merkel und Andrea Nahles und verliert jeden Glauben an die Zukunft. Politik ist auch immer eine Frage des Erscheinungsbildes, der Köpfe, der Gesichter. Man kauft doch kein Produkt, das einem jemand anbietet, der aussieht, als würde er von dem Verzehr dieses Produktes eine schwere Krankheit bekommen haben.

Natürlich hat sich Angela Merkel viele Verdienste um unser Land erworben. Ihr Gesicht und die Raute haben sich als Markenzeichen verbraucht. Und natürlich ist Andrea Nahles ein ausgezeichnete und engagierte Politikerin, die als Sozialministerin viel geleistet hat, für Menschen, die das gern annehmen, sich aber nicht mit einem Kreuz bei der SPD auf dem Wahlzettel bedanken. Ich weiß, dass die folgende Aussage persönlich verletzend ist, aber einer muss es ja mal sagen: Mit Nahles als Werbeträgerin gewinnt die SPD keine Wahlen.

Der Berliner SPD-Vorsitzende Michael Müller, dessen Umfragewerte auch nicht viel besser sind als im Bund, will offenbar eine neue Zielgruppe für sich gewinnen. Die Schwarzfahrer. „In diesem Jahr liegt der Anteil der erwischten Schwarzfahrer sowohl bei der BVG als auch bei der S-Bahn auf dem niedrigsten Stand der vergangenen zehn Jahre. Bei der BVG hatten zwischen Januar und September 3,14 Prozent der mehr als 7 Millionen kontrollierten Fahrgäste keine Fahrkarte. Bei der S-Bahn wurden 10,4 Millionen Menschen kontrolliert - 2,59 Prozent hatten kein Ticket.“, schreibt der Tagesspiegel.

Schwarzfahren ist eine „Erschleichen von Leistungen“ und somit eine Straftat. „Eine Abschaffung des Paragraphen 265a würde neben der Justiz auch die Polizei entlasten“, argumentiert Innensenator Andreas Geisel. „Der Aufwand der Strafverfolgungsbehörden steht hier in keinem vernünftigen Verhältnis zur Tat“, sagte Müller dem Tagesspiegel. Man plane deshalb eine Herabstufung als Ordnungswidrigkeit. 12.000 Strafanzeigen wurden im letzten Jahr bearbeitet. Geändert werden kann das Strafgesetzbuch nur auf Bundesebene. Ausgang ungewiss. Warum geht man also mit so einer Geschichte in die Öffentlichkeit? Wen will man damit beeindrucken oder gewinnen? Auf keinen Fall diejenigen, die ihr Ticket kaufen.

Ed Koch